

Mit ihm seid auch ihr auferstanden

Quasimodogeniti (mit einer Taufe)

Mit Christus seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus. Kolosser 2,12-15

Jetzt bereits auferstehen? Jetzt bereits Auferstandene sein? Es wird im Brief an die Kolosser sozus. noch vollmundiger ausgedrückt, was an der entsprechenden Stelle im Brief an die Römer von einer gewissen Einschränkung bestimmt bleibt. Dort heißt es nämlich: So wie Christus auferstanden ist von den Toten, sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln! Damit ist zwar auch dort gemeint: nicht erst in Zukunft, sondern schon jetzt, aber es ist eher eine Ermunterung oder sogar ein Ansporn, als dass es bereits eine Feststellung wäre. Hier dagegen: ihr seid schon auferstanden – sofern ihr nämlich Glaubende seid!

Sind jedenfalls wir schon auferstanden? Sind wir überhaupt schon wach geworden? Oder schlafen wir noch mehr oder weniger friedlich und träumen und denken in unseren Träumen, wir wären "im richtigen Film" und dies sei tatsächlich die Wirklichkeit, die wir dafür zu halten gewohnt sind? Würden wir uns doch zumindest in diesem Dämmerzustand zwischen Schlafen und Wachen befinden und zumindest es wissen, dass wir aufstehen können und auch aufstehen sollten und das Liegenbleiben eine Art geistlicher Tod für uns ist! Wir erzählt es der Kirchenvater Augustinus in seiner Lebensbeschreibung: *"So lag die Last der Welt, wie es wohl im Schlafe geschieht, süß und drückend auf mir, und meine Gedanken, die ich sinnend auf dich, Gott, richtete, glichen den Versuchen derer, die aufwachen wollen, aber vom tiefen Schlummer überwältigt wieder zurücksinken. Und wie niemand immerfort schlafen möchte, vielmehr jeder, wenn er vernünftig ist, dem Wachen den Vorzug gibt, aber dennoch manch einer zögert, den Schlaf abzuschütteln, weil es ihm bleischwer in den Gliedern liegt, und er darum mit Genuss weiterschläft, obschon er's nicht gutheißen kann und die Zeit zum Aufstehen gekommen ist, so wusste ich genau: es war besser, mich deiner Liebe zu weihen als meinen Begehrlichkeiten zu folgen. Das eine hatte mein Herz gewonnen und überwunden, aber das andere lockte und hielt mich gebunden. Nichts mehr konnte ich dir zur Antwort geben, da du zu mir sprachst: 'Wach auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten!' Auf Schritt und Tritt tatest du mir die Wahrheit kund, und von ihr überwältigt, konnte ich nichts erwidern als träge, schlaftrunkene Worte: 'Bald, ja bald, lass mich noch ein Weilchen!' Aber das 'bald, bald' ward nicht zum 'jetzt', und das Weilchen zog sich in die Länge. Umsonst 'hatte ich Lust an deinem Gesetz nach dem inwendigen Menschen, weil ein anderes Gesetz in meinen Gliedern dem Gesetz in meinem Gemüte widertritt und mich gefangennahm in der Sünde Gesetz, das in meinen Gliedern war'. Das Gesetz der Sünde ist die Tyrannei der Gewohnheit, die den Menscheng Geist auch wider Willen fortzieht und festhält, und zwar verdienstermaßen, weil er ihr willig sich hingeegeben hat. Wer hätte 'mich Elenden erlösen können vom Leibe dieses Todes, wenn nicht deine Gnade durch Jesus Christus, unsern Herrn!'"*

Es ist alles so einfach mit der Auferstehung, aber dann doch auch wieder so schwierig! Und tatsächlich, wie Augustinus es sagt (und im wörtlichen Anschluss an Paulus): Die Gnade Gottes muss es dann tun! Oder mit unserem heutigen Text: es muss aus der "Kraft Gottes" geschehen! Wir selbst können darum lediglich bitten oder auch nur danach seufzen, aber wenn Gott seine Gnade dann gibt, dann geschieht es tatsächlich, und alles ist plötzlich von Grund auf verändert!

Von einer großen, ganz besonderen Erleichterung ist dann noch weiter in unserem Abschnitt die Rede, nämlich von der Tilgung der Schuld. Und die Schuld ist ja nicht

unbedingt das, was wir Schlimmes oder Böses angestellt haben, sondern viel mehr noch, was wir Gutes hätten tun können, aber eben "schuldig" geblieben sind. Es wird hier das Bild von einem "Schuldbrief" gebraucht und die Andeutung gemacht, dass wir mit unserem gesamten Dasein solche hoch Verschuldeten sind und nicht nur aus der allgemeinen Schwachheit unserer Natur, sondern auch aus diesem entsetzlichen, sich immer weiter gesteigert habenden Minus von selbst gar nicht herauskommen können. Aber nun eben ist der Schuldbrief zerrissen, und wir können aufatmend von vorn, und zwar ganz anders von vorn beginnen! Das Evangelium ist nämlich nicht dieser Meinung, dass wir uns da in einer Art ewigem Kreislauf befänden, und jeden Tag verschuldeten wir uns wieder von Neuem oder sündigten wieder, und dann käme auch immer wieder unsere Lossprechung oder die Vergebung (das ist lediglich die Absolutionslogik einer späteren Kirche gewesen!), sondern wir versuchen uns als mit Christus Auferstandene in ein neues und anderes Sein einzuleben, und dieses neue Sein ist nun zwar auf der einen Seite immer noch mit Rückschlägen und der Erkenntnis unserer Schwäche, auf der anderen Seite aber auch mit einem getrost-tapferen Weitermachen verbunden – aber das ist eben eine ganz andere Geschichte als die mit der Absolution (welche ja im Grunde alle Religionen immer schon kannten)! Wir stehen als Christen oder als Menschen, die etwas vom Evangelium begriffen haben, unter gänzlich veränderten Bedingungen und auf einem gänzlich veränderten Boden! Und von diesen veränderten Grundbedingungen ist denn auch am Ende unseres Abschnittes noch einmal die Rede: *"Gott hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus."* So wie die Sieger in ihrem Triumphzug schon immer die Besiegten öffentlich vorgeführt und den Schmähungen und dem Spott der Menge ausgesetzt haben, so setzt auch Gott die besiegten Mächte dem Spott und den Schmähungen aus! Und diese Besiegten, das sind der Tod, die Sünde und das Gesetz! Was haben diese drei einmal in der Religion für eine Gewaltherrschaft geübt und den Menschen Angst eingejagt, und hinter ihnen stand eben auch ein angsteinflößender Gott, der sie benutzte! Aber nun haben sie schlechterdings nichts mehr zu melden und sind lediglich noch wie die Gespenster, welche eine Macht nur besitzen, sofern man sie fürchtet! Man darf nun diese Mächte verspotten und schmähen und jubelt stattdessen dem Leben zu, der Freiheit im heiligen Geist, dem Glauben, der Liebe, der Hoffnung!

Aber auch noch ein Stück weiter - und es ist wichtig, das eigens zu sagen: Wir haben uns diese neue und andere Art Leben nicht aus den Fingern gesogen und müssen sie auch nicht aus unserem eigenen Inneren immer neu produzieren, sondern es ist uns diese Möglichkeit mit jenem ganz besonderen Sieg geradezu welthistorisch eröffnet! Hätte es nicht jenes Geschehen um Jesus Christus gegeben, so könnten wir auf ein anderes Sein zwar auch so immer noch hoffen – aber wir hätten für seine Tragfähigkeit keinerlei Anhaltspunkt außer in unseren Träumen. Diese könnten zwar ein gewisser Anhaltspunkt sein - denn wie könnte in unsere Herzen je kommen, was nicht von dem ewigen Urgrund der Welt selbst hineingelegt worden wäre! – aber die Sache ist ohne Gewissheit, und es bliebe der Zweifel! Oder um es mit einem anderen Verhältnis zu sagen: Ich kann einen Menschen aus einer gewissen Distanz lieben und kann hoffen und wünschen und träumen, er liebe auch mich (und vielleicht habe ich sogar das "Gefühl", dass er es tut), aber es bleibt alles irgendwie vage und offen und muss lediglich ein Spiel meiner Einbildung sein, solange ein entschiedenes Wort, eine entschiedene Äußerung nicht von seiner Seite her da ist. Habe ich aber diese Äußerung, dieses Wort, so ist alles unter eine gänzlich neue Voraussetzung gestellt. Er (oder sie) hat es gesagt, alles ist nicht mehr nur Traum oder Hoffnung – es ist nun (jedenfalls für mich) eine Gewissheit! Und jetzt werde ich einerseits von einer übergroßen Freude erfüllt und vermag andererseits alles auch zu ertragen, was etwa noch ertragen sein muss! Ich habe sein oder ihr Wort – jetzt ist bereits alles gut und in Ordnung, auch wenn es eigentlich auf dem Weg nur erst ist!

Von diesem einzigen Punkt her ist später auch die gesamte Reformation Luthers erklärlich, nämlich seine unendliche Wertschätzung des Wortes! Es ist das Wort von jenem Sieg, jener Tat Gottes in Christus als der versöhnenden und erhebenden Handlung gegenüber uns Menschen und speziell auch uns Sündern; von dem tatsächlichen Geäußertsein seiner herzlichen väterlichen Liebe uns gegenüber, von seinem laut gewordenen großen Versprechen, von seiner großen Verheißung! Das ist das Evangelium, so wie es nicht allein Luther, sondern eben schon Paulus erfasst hat! Und nun gilt einfach auch: Es gibt – wie in der Liebe – einen Seelenzustand vor diesem Wort Gottes in Christus, und es gibt einen Seelenzustand nach diesem Wort! Es gibt ein gesamtes – auch religiöses – Sein vor diesem Wort, und es gibt ein Sein auch danach! Wir fühlen uns vielleicht religiös, wir glauben an Gott, an die Auferstehung der Toten, an die Vergebung der Sünden usw. – aber trotzdem stehen wir vielleicht noch davor und haben das Eigentliche noch überhaupt nicht begriffen! Haben zum Beispiel noch gar nicht begriffen: Es gilt hier nichts zu verdienen und nichts zu entschulden – die gesamte Religion, die mit Lohn und mit Strafe etwas zu tun hat, ist nämlich durch Jesus versunken – sondern es gilt allein sich zu besinnen, auf welchem Boden wir stehen, dessen froh zu sein und sich würdig zu zeigen. Alles hängt jetzt allein davon ab, ob oder wie weit wir uns tatsächlich mit der großen Dankbarkeit oder Freude erfüllen, die uns da möglich gemacht worden sind. Und dann spüren wir in der Tat auch das Auferstehungsleben und müssen auf es nicht mehr nur hoffen.

Weshalb taufen wir oder lassen wir taufen? Weil's ja nicht schaden kann? Aber vielleicht schadet's ja doch! Vielleicht leistet es ja der Irrmeinung Vorschub, man könne auch ohne ein klares Bewusstsein ein Christ sein! Vielleicht leistet es auch der anderen Irrmeinung noch Vorschub, das Sakrament wirke wie eine Art Medizin oder Impfung! In unserer Evangelischen Kirche jedenfalls gilt: die Konfirmation (wir werden sie hier in Adelebsen am kommenden Sonntag begehen) gehört noch mit zu der Taufe, nämlich als das bewusste Bekenntnis zur Christus.

Was nützt dann aber die Taufe? Oder weshalb ist sie wichtig? Sie nimmt den Getauften in die Gemeinschaft mit Christus oder mit den Christen hinein, und auch ein Anfang ist ja nicht nichts, sondern ist etwas! Das Leben ist von nun an nämlich unter ein bestimmtes Zeichen gestellt, das Zeichen von Kreuzigung und Auferstehung! *"Mit Christus seid ihr begraben durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes."* In der Spannung zwischen diesen beiden Geschehnissen, zwischen Gekreuzigtwerden und Auferstehen bewegt sich das Leben des Christen. Das ist als ein Symbol von Anfang an hingestellt über uns, wenn wir als Kinder getauft worden sind, und es sind natürlich vor allem die Eltern und Paten, die das für die nächsten Jahre nun wissen und aus diesem doppelten Bewusstsein heraus die ihnen anvertrauten Kinder begleiten: aus dem Bewusstsein heraus, dass wir uns als Gottesmenschen im Sinne von Christus immer wieder aussetzen müssen in unserem Leben und wagen müssen und dulden und bittere Pillen zu schlucken bekommen; dass wir aber auch ohne Ende unter der Verheißung stehen, dass immer alles nur gut wird! Und so können wir unsere Kinder anspornen, ihnen etwas zumuten, aber sie immer auch trösten statt ihnen auf ihrem Weg alles zu ersparen, das da irgendwie ein Risiko sein kann.

Darüber hinaus: Gott selbst hält ja seine Hand über uns und hat viel größere und andere Möglichkeiten als ein Mensch sie je hat! Für ihn sind selbst Schuld und Sterben keine Probleme! Und das hat er uns ganz persönlich zugesprochen und deutlich gemacht bei unserer Taufe!

(2012)